

„Das Leben ist generell ungesund.“

Warum rauchen Menschen weiter, obwohl sie bereits unter den Konsequenzen leiden? Wir haben Schwerkranke in den Raucherecken von Münchener Kliniken gefragt.

Fotos Leonie Sanke

Konzept Leonie Gubela & Leonie Sanke

„Es gibt eine Krankheit, die meiner sehr ähnelt und bei der Rauchen die Symptome lindert: Colitis ulcerosa. Die habe ich leider nicht – ich habe Morbus Crohn, da ist Rauchen das Schlimmste.“

Martin S., 56





„Sie dachten, es wäre Bauchspeicheldrüsenkrebs, aber es war nur eine Zyste. Solche Diagnosen sind Granaten, die einem vor die Füße fallen und dann doch nicht hochgehen.“

Ralf Fischer, 49

„Ein Arzt hat mal zu mir gesagt: ‚Wenn es Ihnen schmeckt, dann rauchen Sie. Daran merkt man, dass es Ihnen besser geht.‘ Das stimmt. Wenn es mir richtig dreckig geht, schmeckt mir die Zigarette nicht.“

Josef Soller, 61



„Ich lag fünf Wochen im Koma. Danach hatte ich nicht die geringste Lust zu rauchen. Aber als es körperlich bergauf ging, war ich wieder dabei.“

Bernd Hackl, 74



BIS ZUR WEISSGLUT TEIL 3: DIE HEILIGE

*Rauchende Frauen nerven alle. Ärzte warnen, Männer stöhnen, Kinder husten. **Anna Mayr** dreht sich Zigaretten aus der Empörung der anderen.*



Früher rauchten Frauen, um schlank zu bleiben. „To keep a slender figure, no one can deny Lucky Strike.“ Das versprach vor 90 Jahren eine kussmundige Frau auf einem Werbeplakat. Heute sagt Heidi Klum im Fernsehen: „Man sieht dir an, dass du rauchst.“ Und eine 22-Jährige guckt daraufhin betreten in die Kamera, die ihre Falten filmt.

In meiner Schulklasse war Maja das einzige Mädchen, das rauchte. Unsere Klassenlehrerin Frau Lerche erzählte Maja deshalb von schlechter Haut und schlechten Zähnen. Davon, dass niemand sie lieben könnte mit einem Gesicht voller Pickel und dass sie zehn Jahre älter aussehen werde. Maja war 16. Es hätte sie gefreut, wie 26 auszusehen. Den Jungs erzählte Frau Lerche nichts von Falten und Pickeln. „Das ist aber nicht gut für euch“, sagte sie. Die Jungs waren Rebellen und in einer Phase. Maja hingegen ließ sich verwahrlosen. Frauen sollen sich um sich selbst kümmern. Nur dann bekommen sie einen Mann ab, um den sie sich kümmern können. Rauchen aber ist das Gegenteil von Kümmern: Rauchen ist Verweigerung.

Wer raucht, tut dabei nichts anderes, außer vielleicht Fernsehprogramme umschalten, Kaffee trinken oder eine Katze streicheln. Frauen sollen sich nicht verweigern. Tun sie es doch, nennt man sie Zicken.

Niemand hat Maja erzählt, dass Rauchen sie irgendwann umbringen wird. Frau Lerche erzählte ihr von Falten, nicht von Krebs. Einem Mädchen traut man nicht zu, sich vor dem Sterben zu fürchten. Mädchen haben mehr Angst vor Hässlichkeit als vor kaputten Lungen. Ich glaube, Maja hatte gar keine Angst. Ihr war es egal, ob unsere Lehrerin sie unangenehm fand. Denn Frauen dürfen unangenehm sein.

Ich will unangenehm sein. Ich will das Brandloch im weißen Hochzeitskleid. Ich will den stinkenden Aschenbecher auf dem Nachttisch. Ich will Stirnfalten, die von Wut erzählen und Lachfalten, in denen gute Momente wohnen. Rauchen ist Chaos. Rauchen zerstört eine Ordnung, in der Frauen rein und brav und gefällig sein müssen. Und in der Hässlichkeit schlimmer ist als der Tod. Eine Ordnung, in der ich nicht leben will.